

Eine neue Rivalität – Teil 1

Chiyoarashi aus dem Kokonoe-Beya...

von Mark Buckton

Bei einigen kürzlich stattgefundenen Keiko-Einheiten schlugen zwei der in Tokyo wohnenden SFM-Schreiber die gleiche Paarung als eine vor, die es wert wäre, im Auge behalten zu werden, sowohl was ihre offensichtliche Rivalität als auch ihre Technik auf dem Dohyo angeht. Beide sind jung, beide werden unserer Ansicht nach weit kommen und über beide wird hier gesprochen werden – solange die Rivalität existiert und von Bedeutung ist.

Als Yoshinobu Watanabe im Frühjahr 2007 dem Ozumo beitrug, bekam er von dem Mann, der ihn rekrutiert hatte – Kokonoe Oyakata, dem ehemaligen Yokozuna Chiyonofuji – kein Shikona.

Stattdessen musste der damals 126 kg schwere und 173 cm große junge Mann aus der Hafenstadt Kisazaru an der Westküste der Halbinsel Boso seine ersten Schritte im De-facto-Nationalsport unter seinem Nachnamen machen: Watanabe.

Er fuhr damit nicht allzu schlecht: Er gewann zwei und verlor einen seiner ersten Kämpfe im Maezumo in diesem kalten Märzturnier.

Acht Wochen später und zurück in Tokyo schaltete Yoshinobu einen Gang höher und profitierte sichtlich von den Ratschlägen eines des besten Mentoren in diesem Sport, seinem Oyakata. Als Jonokuchi 17 gelistet zeigte Watanabe ein ordentliches 5-2, das vier Siege in Folge enthielt. Am Ende der Jonidan beförderte er wiederholte er Ergebnis und Serie und legte dem zweiten 5-2 dann

im Aki Basho ein 4-3 nach, als die Augen der Sumogemeinde auf Asashoryu und seine Leiden gerichtet waren, bevor er schließlich beim fünften Anlauf – am oberen Ende der Jonidan – eine Bauchlandung hinlegte und ein enttäuschendes 3-4 erreichte.

Nachdem er die Tabelle ganze 24 Ränge hinuntergeschickt wurde, fand er im diesjährigen Hatsu Basho auf seine 5-2 Siegerstrecke zurück, um danach bei seiner ersten Rückkehr nach Osaka seit dem Beitritt zum Sport seine bisherige Bestleistung, ein 6-1, zu holen – er verlor nur gegen den ehemaligen Makushita-Mann

Terukaze aus dem Oguruma-Beya.

Für seine Mühen gelangte er ins „Land der richtigen Shikona“ und ist nun – ein ordentliches Stück schwerer und ein paar Zentimeter größer – stolzer Träger des Namens Chiyoarashi; er ist der vierte in den letzten vierzig Jahren, der dieses Shikona hält, aber es gab auch schon Ringer dieses Namens in der späten Edo- (1603-1867) und der frühen Meiji-Periode (1868-1912).

Ironischerweise kassierte er sein zweites Make-Koshi (negatives Ergebnis) während seinem Sandanme-Debut-Basho, durch



das ihm sein Name helfen sollte – ein knappes 3-4 war das Beste, was er gegen vier ältere und erfahrenere Gegner holen konnte – und die meisten sind solche, da Chiyoarashi erst 16 Jahre alt ist! (Er wird zwei Tage vor Start des Nagoya Basho 17 Jahre alt.)

Unbemerkt von vielen aber – oder zumindest von denen außerhalb des Heya, das er sein Zuhause nennt – konnte man in den letzten Monaten den ehemaligen Watanabe und heutigen Chiyoarashi dabei beobachten, wie er einen Rivalen bekam; einen weiteren aufstrebenden Star in Kokonoes Aufgebot für die Zukunft, der immer ein bisschen

mehr als seine Kollegen macht, sich immer verbessern will, immer verbessert werden will.

Ihre Augen treffen sich beim Asageiko regelmäßig, der „Blick“, den viele im Stall des Wolfs haben, ist schon da. Man kann den Hunger in der Luft wittern. Jungs, die Männer werden und gerade laufen lernen, gerade damit beginnen, ihr Revier zu markieren. Keine Faulenzer hier – und besonders nicht bei diesem Paar.

Ob die Fähigkeit – bei beiden – mitwachsen wird, wenn sie die Ränge hinaufklettern, bleibt abzuwarten, aber der Funke ist da, das gewisse Je-ne-sais-quoi, das

unsere französischen Brüder hier vielleicht zitieren würden.

Ob es einer von den beiden in den vor uns liegenden Jahren in die Sekitori-Ränge schafft, ist eine Prognose, die nur wenige an diesem Punkt abgeben können, aber im Moment sind Chiyoarashi und sein Rivale – die sprichwörtliche bessere Hälfte werden wir in Ausgabe 20 vorstellen – vorne mit dabei, auch wenn „es“ dieses Mal drunten in Nagoya stattfindet.

Mit Nagoya und sieben Kämpfen für jeden von ihnen vor der Tür wird es nun Zeit, sie loslegen zu lassen. Es wird Zeit für Sumo.